(Dritter ☞ Expedition: Kommandanten-Straße 7. ☜ Jahrgang.)

Urwähler-Zeitung.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen. Preis pro Woche 1 Sgr. 3 Pf. Inserate pro Petitzeile 2 Sgr. Diejenigen geehrten Abonnenten hier, welche die Urwähler-Zeitung früh Morgens pünktlich zu erhalten wünschen, zahlen wöchentlich 3 Pf Botenlohn. Außerhalb Preußens beliebe man sich an die zunächst belegenen Postämter, im Inlande an die bekannten Spediteure der des Postdebits verlustigen Zeitungen zu wenden.

№ 224. Berlin, Sonnabend, den 27. September. 1851.

Bestellungen auf die Urwähler-Zeitung pro 4. Quartal zu unveränderten Preisen bitten wir auf bekanntem Wege rechtzeitig einzusenden. **Die Expedition der Urwähler-Zeitung.**

Frankreich und das allgemeine Wahlrecht.

In Frankreich will man jetzt wieder das allgemeine Wahlrecht herstellen.

Wir kennen die reactionäre Partei, die zu diesem Schritte bereit ist, ganz gut, und darum vermögen wir nicht Freude oder gar Dank dafür auszusprechen. Im Gegentheil, wir fühlen die tiefste innerste Empörung bei solcher Herstellung des Volksrechts; denn diese Herstellung geschieht nur, um durch die Volksstimme die Macht zu erhalten und dann mit der Macht die Volksstimme zu unterdrücken.

Die Legitimisten und die Bonapartisten, die das allgemeine Wahlrecht ohne Recht und gegen Gesetz und Verfassung dem Volk genommen, wollen jetzt, wo sie sehen, daß dadurch doch nicht ihr Ziel erreicht wird, das allgemeine Wahlrecht wieder herstellen. Geschieht dies aus Achtung vor dem Volke? Nein! Geschieht es aus Achtung vor Recht und Gesetz? Nein! Es ist das grade Gegentheil davon. Es ist eine fluchwürdige Verachtung des Volkes, die darauf speculirt mit Hülfe des Volkes die Gewalt in die Hände zu bekommen, um das Volk vollständig zu unterdrücken und sich die Herrschaft zu sichern. Es ist eine fluchwürdige Schändung von Recht und Gesetz, Recht und Gesetz mit dem vollen Bewußtsein zu verleihen, um sofort dasselbe Recht und Gesetz zu beseitigen, wenn es seinen Dienst für die Herrschsucht der Partei gethan hat.

Wir wissen sehr wohl, worauf eine legitimistische Fraktion schon längst speculirte und wie es kam, daß sie nach dem allgemeinen Wahlrecht hinschielte. Laroche-Jacquelin, der zuerst die Idee hatte, speculirte hierbei auf die Hülfe der französischen Priester, die auf dem Lande großen Einfluß haben, und die nach Anweisung vom heiligen Stuhl in Rom ohne Zweifel für legitimistische Zwecke thätig sein würden. Um den Einfluß der Priester zu sichern, dazu ist in einem Theil des Landes, namentlich in den südlichen Departements der beste Boden vorhanden und um ihm Gewicht zu geben, ist das allgemeine Stimmrecht bei öffentlicher Wahl, wo so viel Millionen abhängiger Menschen mitstimmen, außerordentlich geeignet. — Jetzt erscheint diese Idee der legitimistischen Partei als einziger Rettungsanker, an den sie sich anklammern.

Seitdem aber der heilige Vater in Rom sich in der bekannten Note an Oestreich für die vorläufige Verlängerung der Präsidentschaft ausgesprochen, schöpft die bonapartistische Partei dieselbe Hoffnung, jetzt will sie das allgemeine Wahlrecht herstellen, jetzt zählt sie auf den Einfluß der Behörden und der von Rom aus zu instruirenden Geistlichkeit und glaubt an das Ziel ihrer Wünsche zu gelangen durch Wiederherstellung des geraubten Volksrechts.

So innig wir überzeugt sind, daß es kein höheres politisches Recht giebt als das allgemeine Wahlrecht, so widerwärtig ist uns der Gedanke, daß die volksfeindlichsten Parteien in Frankreich dem französischen Volk so mitzuspielen gedenken. Denn es ist vollkommen offenbar, daß hier ein scheußlicher Mißbrauch mit Recht und Volk getrieben werden soll. — Wer mir mein Recht nimmt, der begeht eine That der Gewalt, wer es mir aber dann wieder giebt, nur zu dem Zweck, um sodann mir noch mehr von meinen Rechten nehmen zu können, der begeht Gewalt und Scheußlichkeit zugleich.

Von diesem Gesichtspunkt aus sehen wir auf den jetzigen Schwindel mit der Einführung des allgemeinen Wahlrechts nicht mit jener Genugthuung, die wir beim Sieg einer guten Sache empfinden; denn der jetzige Sieg

der guten Sache ist nichts als die Speculation der schlechtesten Sache von der Welt.

Obwohl wir nun nicht besonderes Vertrauen zu dem politischen und sittlichen Charakter der französischen Nation haben, obwohl wir nichts tiefer verachten, als die Käuflichkeit und Bestechlichkeit, die in Frankreich rasend um sich gegriffen, obwohl wir nun nicht voraussagen können, welchen Erfolg solch eine schändliche Speculation mit dem Recht des Volkes haben wird, wie sie jetzt dort getrieben werden soll, so wollen wir doch Eines sagen:

Eine gute Sache siegt nicht immer; aber einer schlechten Sache bleibt der Sieg niemals.

Wir sagen, es ist bei dem gesunkenen sittlichen Charakter der französischen Nation möglich, daß eine der reactionären Parteien grade durch das allgemeine Wahlrecht den Sieg davon trägt. Es ist dies möglich, wenn auch noch nicht wahrscheinlich; namentlich möglich, wenn die Oeffentlichkeit der Wahl hinzutritt und die Geistlichkeit ihrer Weisung aus Rom Folge leistet; aber die Reaction hat dann eine Flamme in Frankreich neu angezündet, deren Brände alle Wurzeln und Saaten der Zukunft angreift und verzehrt.

Die politische Corruption ist in Frankreich schon zu weit gediehen und sie schreitet täglich fort. Solch' eine gründliche Corruption, solch' ein Entwurzeln aller politischen Redlichkeit und Sittlichkeit wie durch einen Sieg der Reaction mittelst des allgemeinen Wahlrechts entstehen würde, solch' ein Vergiften der Volksklassen, in deren Hand man Rechte legt, um sie sich selber die eigene Kette schmieden zu lassen, solche Thaten wird die Reaction bitter, sehr bitter büßen.

Frankreichs Schicksal wäre besser, wenn es heute durch das Schwert erobert, mit roher Gewalt unterdrückt würde, denn dann würde es sich gar bald wieder sittlich erheben und die Ketten abschütteln. Es aber durch Lüge erobern, durch neue Corruption, wo das Recht zum Schildknappen des tiefsten Unrechts wird, das legt eine Saat für Frankreich, aus der nur eine neue sittliche und gesellschaftliche Umwälzung es rettet, deren Erscheinung furchtbarer sein wird als je eine in der Weltgeschichte. —

Wir wollen nun freilich nicht vergessen, daß wir nur von jener **Möglichkeit** sprechen, daß die Reaction in Frankreich durch das allgemeine Wahlrecht zum Siege kommt. Wahrscheinlich ist solch' ein Sieg nicht. Es leben in einem jeden Volke unbekannte Tugenden, die auf der Oberfläche, wo die Leidenschaften ihr offenes Spiel treiben, nicht leicht entdeckt werden. Es ist wahrscheinlich, daß diese Tugend die französische Nation jetzt vor dem Fallstrick wahrt, den ihm die weltliche Herrschsucht im Verein mit der geistlichen legt. Die Reaction, so glauben wir ernstlich, verrechnet sich, wenn sie glaubt, daß eine ganze Nation schon so schlecht sei, sich der Lüge zur Beute hinzugeben. Das allgemeine Wahlrecht, von der unwürdigsten Hand die es umgestoßen wieder hergestellt, wird, so glauben wir, der schmachvollen Lüge derer spotten, die es als ein Spiel ihrer Despotie benutzen wollen. — Täuschen wir uns aber dennoch, nun so haben wir uns nicht in unserer Liebe für das allgemeine Wahlrecht, sondern in unserer Kenntniß des durch politische Umwälzungen entsittlichten französischen Volkes getäuscht.

Wie es aber komme, so können wir uns schon jetzt eines Lächelns nicht erwehren, über die Haltung der französischen Gutgesinnten, sobald es sich um die Wiederherstellung des allgemeinen Wahlrechts handeln wird. Gieb Acht, dieselben Gutgesinnten, die erst vor Jahresfrist Ja nickten, als die Regierung ihnen sagte, daß das allgemeine Wahlrecht so viel bedeutet wie Blut, Raub, Mord, Erpressung, Gift, Dolch, Communismus, Atheismus und dergleichen Regierungs-Redensarten, dieselben Gutgesinnten werden Ja nicken, sobald ihnen die Regierung sagen wird, allgemeines Wahlrecht bedeute so viel wie: Recht, Gesetz, Gleichheit, Freiheit, Ordnung, Sicherheit, Wahrheit, Eigenthum, Familie, Staat und dergleichen empfehlende Namen!

Die Gutgesinnten werden Ja nicken; und warum auch nicht? Die Gutgesinnten bleiben sich allenthalben gleich!

Berlin, den 26. September.

— Der brandenb. Landtag hat eine Adresse an Se. Maj. den König gerichtet, in welcher es heißt: „Ew. Königl. Majestät haben Allergnädigst geruhet, die Vertretung der Provinz nach ihrer bis jetzt bestehenden Verfassung einzuberufen, und damit den thatsächlichen Beweis für die Erfüllung der Allerhöchst am 6. Februar 1850 ertheilten Zusage gegeben, daß sowohl die Verfassungs-Urkunde vom 31. Januar 1850 als die ursprünglichen dem Lande eigenthümlichen Institutionen, eines durch das andere verbessert — und so ein den Bedürfnissen des Landes wahrhaft entsprechender Zustand hergestellt werden soll." — In den Worten: „eines durch das andere verbessert" glauben wir eine Zustimmung zu der von uns geäußerten Ansicht zu finden, daß durch die „Verbesserung" der Gemeinde-Ordnung zugleich das Wahlgesetz zu den Kammern und soweit die Verfassung „verbessert" sei.

† Eine weimar'sche Correspondenz in der heutigen Nr. der „N. Pr. Z." mit dem Zeichen Th* (Dr. H..??) enthält folgende Worte: „Von der Flotte möchten wir gern unsern Antheil zurück haben. Hier im Süßwasserlande begreifen wir gar nicht, was uns denn eigentlich eine Nordseeflottille nützen könne — an unseren Saalkähnen haben wir genug."

— Nach dem „H. C." sind wieder 2 „energische" Noten an die dänische Regierung abgegangen; nach der „N. Pr. Z." wird die dänische Angelegenheit bald geordnet werden.

— Wie man hört, ist von Seiten der Erzbischöfe, Bischöfe und der Domkapitel in den verschiedenen Provinzen des preuß. Staates eine Eingabe zu erwarten, worin dieselben gegen die Heranziehung zur Einkommensteuer Einspruch erheben werden. Es bezieht sich dieser Einspruch nicht auf die übrige katholische Geistlichkeit.

† Haussuchungen u. s. w. Ueber die Ausweisung Brauner's aus Breslau geht uns von dort eine nähere Mittheilung zu. Binnen 24 Stunden sollte B. die Stadt verlassen. Alle Gründe, die derselbe geltend machte, unter Anderem, daß sein Paß kein Zwangspaß sei, und auf 14 Tage laute und daß er während dieser Zeit dem Inhalte des Passes zufolge sich aufhalten könne, wo es ihm beliebe, waren vergebens. Brauner wandte sich nun an die Breslauer Regierung und verlangte von derselben den Schutz, der ihm im Passe verbürgt sei. Während er aber auf Bescheid wartete, ließ ihm der Polizeipräsident v. Köhler wiederholentlich Verhaftung androhen, wenn er nicht unverzüglich den Ort verlasse. Prediger Brauner blieb aber eine ganze Woche in Breslau, bis ihn die eingetretene schöne Witterung ins Riesengebirge hinaus lockte;

überall wird ihm die liebevollste Aufnahme zu Theil. Auf seinen Recurs ans Ministerium des Innern (vom 13.), sowie auf seine oben erwähnte Eingabe an die Breslauer Regierung war ihm am 22. noch kein Bescheid zugegangen.

Seit Kurzem werden in der Provinz Sachsen sowohl bei den Leitern der freien Gemeinden, wie auch bei denjenigen Männern, die man für Führer der demokratischen Partei hält, strenge Haussuchungen gehalten. Den nächsten Anlaß zu dieser Maßregel sollen die jüngsten Verhaftungen zu Paris geboten haben. So viel man hört, haben indeß die bis jetzt stattgehabten Haussuchungen noch kein Resultat ergeben, das jene Ansicht auch nur im Entferntesten bestätigt hätte.

In Oestrich (Rheingau) fand, wie gemeldet, am 11. d. bei Hrn. v. Glümer eine Haussuchung durch die nassauische Behörde statt, wobei viele Papiere confiscirt wurden. Unter diesen befand sich auch das Tagebuch des Betreffenden, aus welchem ersichtlich, daß sich ein Theil seiner Papiere noch in Bingen befand, und nun hat in diesen Tagen, nach geschehener Aufforderung der darmstädter Regierung, daselbst ein gleiches Verfahren stattgefunden. Mehrere Tage hintereinander hat der Polizeikommissär von Bingen einer Durchsicht der Papiere des Herrn v. Glümer gewidmet, und am 20. sind dieselben sämmtlich an die Staatsbehörde abgesandt.

Der Zigarrenarbeiter-Verein in Duisburg ist polizeilich geschlossen worden. Der Vorstand desselben befand sich schon seit einiger Zeit in Untersuchung.

Das hiesige Polizei-Präsidium ist mit Ermittelungen darüber beschäftigt, ob der hiesige „Lokal-Verein für das Wohl der arbeitenden Klassen" mit den Bezirks-Vorschuß-Vereinen in Verbindung steht.

Candidat Trapp, Herausgeber eines deutsch-kathol. Katechismus, ist aus Schweinfurt (Baiern) ausgewiesen worden.

— Die Schrift: „Lehrbuch der Weltgeschichte, von Carl Winderlich", ist confiscirt worden.

— Das Jahr 1850 brachte im Ganzen 226 verschiedene Feuersbrünste, darunter waren 18 bedeutende, 25 minder bedeutende, 183 unerhebliche; namentlich 22 Schornstein- und 43 Gardinenbrände. Von diesen 226 Bränden sind 23 muthmaßlich durch Brandstiftung, 11 in Folge fehlerhafter Bauart, 93 durch Fahrlässigkeit, 99 aus nicht ermittelten Ursachen entstanden. Es fand 20 Mal blinder Feuerlärm statt. —

† Die Zahl der Missionsfeste in und um Berlin mehrt sich in letzter Zeit bedeutend; so wird am Sonntag wieder ein solches Fest in Buckow, einem 1½ Meile von Berlin entfernten Dorfe, gefeiert. Der Ober-Consistorialrath Snethlage wird die Festpredigt halten.

† Der schon lange Zeit vom hiesigen evangel. Verein gelegte Plan, den 5000 Dammarbeitern im Oderbruch einen Prediger zu senden, ist seit 3 Wochen in Ausführung gekommen. Der Feldprediger Schultze aus Liegnitz hat sich, mit Zusicherung von Unterstützungen seitens der Behörden, dem Amte unterzogen.

— Eine Wittwe Voß, welche Blumen auf dem Charitee-kirchhofe abgepflückt hatte, wurde wegen einfachen Diebstahls zu 14tägiger Gefängnißstrafe verurtheilt. — Einen Stiefelputzer, der die ihm vor vielen Jahren wegen eines Vergehens aberkannte Kriegsdenkmünze wieder getragen hatte, traf deshalb eine Strafe von 3 Thlrn. oder 3 Tagen Gefängniß.

† Gegen viele Gewerbtreibende, welche die Zahlung der zur Lebensfristung des Gewerberathes ausgeschrieb nen, von der Regierung zu Potsdam genehmigten Steuer verweigerten, wird jetzt Execution vollstreckt. Die Steuer beträgt bekanntlich für Meister und Fabrikanten monatlich 2½ Sgr., für Gesellen und Arbeiter 1 Sgr.

— Beim Bestellen eines Feldes in der Gerichtsstraße fand der Besitzer desselben vorgestern 24,000 Thaler in Eisenbahnactien in der Erde vergraben. Die Papiere gehören, wie sich ermittelt hat, zu dem vor Kurzem hier bei dem Teppichfabrikanten Becker verübten Diebstahle, von dem das gesammte gestohlene Gut nunmehr herbeigeschafft worden ist.

Breslau, 24. Septbr. Gestern Nachmittag um 5 Uhr legten 35 Protestanten in der Sandkirche hierselbst das **katholische** Glaubensbekenntniß ab.

Bremen, 24. Septbr. Die Berathungen des Senats über die von ihm beabsichtigte Revision der Verfassung und der daraus hervorgegangenen organischen Gesetze sind beendet und sollen binnen acht Tagen der Bürgerschaft mitgetheilt werden.

Hamburg, 25. Sept. Die Bürgerschaft, welche heute zahlreich versammelt war, nahm den Senatsantrag, betreffend die Mischehen zwischen Juden und Christen, an; ebenso den Antrag bezüglich der Geschäftsordnung für die neue Bürgerschaft. An letztere Entscheidung knüpfte die Bürgerschaft den Wunsch, daß mit der Einführung der Neunerverfassung endlich energisch vorgegangen und die Vollendung der organischen Gesetze einer künftigen Vertretung überlassen würde. Hingegen wurde der Senatsantrag über die Pensionirung eines Obristen hauptsächlich in Anbetracht des Kostenpunktes und weil Hamburg kein Militärstaat sei, sowie die Vorlage über Reorganisation der Bürgerwehr, weil dieselbe einer gänzlichen Zerstörung dieses Instituts gleichkäme, letztere fast mit Einstimmigkeit abgelehnt. Der Senat dankte in seiner Antwort für die erhaltenen Bestimmungen und behielt sich in Betreff der abgelehnten Gesetzentwürfe das Weitere vor.

Viel Aufsehen und Gerede erregt hier im Augenblick die am Dienstag vorgefallene Erschießung einer Civilperson bei Gelegenheit des österreichischen Feldmanövers. Es heißt, daß die Kugel nicht dem Opfer selbst, sondern einem verhaßten Major gegolten habe. Gleich nach dem unglücklichen Ereigniß ward das Manöver abgebrochen und die meisten dazu getroffenen Anordnungen blieben unausgeführt.

Der Senat hat heute den Bundesbeschluß, betreffend die Aufhebung der Grundrechte, mit der Hinzufügung bekannt gemacht, daß die aus der Proklamirung jener Grundrechte hervorgegangenen und seit derselben durch Rath- und Bürgerbeschluß zu Stande gebrachten Gesetze in Kraft bleiben.

Leipzig, 25. Septbr. Eine interessante Frage hat dieser Tage ihre Erledigung gefunden. Der hiesige, der jüdischen Confession angehörende Advokat Kaim war vor längerer Zeit vom Gericht als Sachwalter bei einem Ehescheidungstermin zurückgewiesen worden und dagegen beschwerend aufgetreten. Das Justizministerium hat nun, nach Einholung verschiedener Gutachten dahin entschieden, daß jüdische Sachwalter zur Führung von Ehesachen christlicher Parteien nicht zuzulassen sind. Da nemlich, so heißt es in den Gründen, die Ehe ein Rechtsverhältniß ist, welchem die christliche Kirchenlehre ein ihren Grundsätzen entsprechendes religiöses Gepräge verleiht, die Ehesachen einen kirchlichen Charakter haben, und nach christlichen Kirchengesetzen und den Principien der christlichen Religionslehre entschieden werden, auch bei der Ehe die rechtliche von der christlichen Seite nicht zu trennen ist, so folgt daraus, daß sowohl der Richter als der Sachwalter in christlichen Ehesachen dem christlichen Glaubensbekenntnisse zugethan sein muß.

Wien. Die Execution gegen **Kossuth** und 35 seiner Gefährten ist bereits gemeldet: Zu jedem der im Bilde Gehängten bringen die österreich. Blätter nähere Angaben, welche über das Leben und die Wirksamkeit der betreffenden Personen Auskunft geben; nachfolgend geben wir die bei Kossuth, welcher in der Reihenfolge der 16te ist, befindlichen Notizen: „Ludwig Kossuth, aus Monok, zempliner Comitats in Ungarn gebürtig, 47 Jahr alt, evangelisch, verheirathet, Vater von drei Kindern, Advokat und Zeitungsredacteur, im Jahre 1848 ungarischer Finanzminister und Abgeordneter der Stadt Pest am ungarischen Landtage, hat vom Beginne der ungarischen Revolution bis zu deren Beendigung durch Waffengewalt in Förderung und Leitung derselben die hervorragendste Rolle gespielt, insbesondere an derselben sich dadurch betheiligt, daß er den

Reichstag zur Nichtanerkennung des allerh. Manifestes vom 3. October 1848, womit derselbe aufgelöst wurde und zum Beisammenbleiben verleitete: den Vorsitz der unter dem Namen Landesvertheidigungs-Ausschuß errichteten provisorischen Regierung übernahm; durch Ausgabe von Geldnoten sich die Mittel verschaffte, den bewaffneten Widerstand gegen die rechtmäßige Regierungsgewalt zu unterhalten, welchen er durch Rekrutirung, Mobilisirung der Nationalgarden und Aufbietung des Landsturmes in gefährlichster Weise entwickelte; daß er selbst mit der Armee den Einfall in das Erzherzogthum Oesterreich mitmachte; die Thronfolge Sr. Maj. Franz Joseph I. für Anmaßung erklärte, bei dem Anrücken der k. k. Truppen unter Feldmarschall Fürsten Windischgrätz den Sitz der Regierung und des Landtages nach Debreczin verlegte; durch Aufrufe und Proclamationen, durch Belohnungen und Standgerichte das Volk und die Armee zur Ausdauer im begonnenen Revolutionswerke antrieb, und durch Agenten die Sympathieen des Auslandes für dasselbe zu gewinnen trachtete; daß er endlich in den geheimen Conferenzen vom 13. April und in der öffentlichen Sitzung vom 14. April 1849 die gänzliche Losreißung Ungarns vom Gesammtstaate, die Entthronung und Verbannung der allerh. Kaiserfamilie beantragte und durchsetzte, als proclamirter Gouverneur Ungarns sich ein Ministerium wählte, mit demselben am 14. Mai den Eid auf die Unabhängigkeit ablegte, am 18. Mai und 27. Juni 1849 zum Kreuzzuge gegen die verbündete österreichisch-russische Kriegsmacht aufforderte und mit diktatorischer Gewalt Ungarn beherrschte, bis die Kriegsereignisse ihn am 11. August 1849 in Arad zum Abtreten von der Regierung und bald darauf zur Flucht in die Türkei genöthigt haben."

Die Namen der 35 Genossen Kossuths sind: Paul v. Almasy, Julius Graf Andrasy, Joh. Balogh, Graf Kasimir Batthyanyi, Beöthy, Ludwig Cseh-Csernatony, Stephan Gorove, Richard Guyon Esqu., Paul Hajnik, Franz Hazmann, Michael Horvath, Daniel Iranyi, Baron Nikolaus Josika, Georg Kmethy, Karl Koreis, Ludwig, Ladislaus Madaraß, Jos. Baron Majthenyi, Moritz Merei (in österr. Berichten ist bei diesem Namen beigefügt: „Rebellenmajor, Zeitungsschreiber und Polizeibeamter"), Lazar Maßaros, Jos. Oroßhegyi, Moritz Perczel, Nik. Perczel, Nikol. Puky, Rakoczy, Jul. Sarosy, Anton Samogyi, Ludw. Splenyi, Baron Maxim. Stein, Barthol. Szemern, Samuel Szontagh, Tancsics („der ungarische Babonuf"), Graf Ladislaus Teleky, Anton Vetter von Doggenfeld und Wukowich Sabbas.

Ueber die Reise Kossuth's und seiner Gefährten, die wahrscheinlich die Nachricht von ihrer Hinrichtung in Pest mit großem Gleichmuth aufnehmen werden, schreibt man aus Syra (einer griechischen Insel) vom 17. September: „Gestern früh um 8 Uhr blieb der „Mississippi" im Angesicht unseres Hafens stehen, ohne die Anker zu werfen. Drei Lootsen, welche aus Smyrna mit der amerikanischen Fregatte dahin gelangt waren, wurden ausgeschifft, worauf dieselbe ihren Cours sogleich fortsetzte. Am Bord befanden sich nebst Kossuth noch Perczel und Graf Casimir Batthiányi. Dem Vernehmen nach wird der „Mississippi" in einem sardinischen Hafen die Flüchtlinge einem anderen amerikanischen Dampfer übergeben, welcher dieselben nebst einigen italienischen Flüchtlingen nach Amerika bringen soll. Die Equipage des „Mississippi" beträgt 250 Mann, die Zahl der Flüchtlinge 55."

Wien, 25. Sept. Das gestern hier cirkulirende Gerücht, daß in Modena der Rest der Anleihe gezeichnet worden, hat sich nicht bestätigt. (Tel. Dep.)

Pest, 18. Sept. Der Statthalter von Ungarn hat sämmtliche Rabbiner Ungarns zu einer Conferenz nach Pest berufen.

Verantwortlicher Redakteur: Hermann Holdheim in Berlin.

Christ-katholische Gemeinde.

Der Gottesdienst am Sonntag, 28. d. M. beginnt früh 9 Uhr und wird im Gesellschaftshause, (Bauhofsgasse 7.) durch Herrn Prediger Erdmann abgehalten. Der Vorstand.

Vorstädtisches Theater.

Morgen Sonntag, 28. Sept.: „Der Müller und sein Kind," Melodrama aus dem Volksleben, in 5 Akten. Anfang 5 Uhr.

Krüger's Kaffeehaus, Gartenstr. 10. Morgen Sonntag: Hinko, des Stadtschultheißen Sohn zu Nürnberg. Schausp. 6 A.

ELDORADO.

Sonnabend, 27.: Bohnenfest, Concert u. Ball. Anfang 9 Uhr. Entree 10 Sgr. jedoch sind Billets vorher zum halben Kassenpreis b. d. Kaufm. Kühne, Rosenthalerstr. 3. zu haben.

Im Kaffeehause, Kleine Hamburgerstr. Nr. 9.
sollen heute auf meiner Kegelbahn mehrere Gänse, Enten, Schinken, Speck und Würste ausgeschoben werden, wozu ergebenst einladet. **A. Blennow.**

Heute Sonnabend werden auf meiner Kegelbahn fette Gänse, Speck und Würste ausgeschoben. C. Kierski, Schützenstr. 31.

Heute Sonnabend werden auf meiner Kegelbahn 200 große fette Gänse ausgeschoben.
C. Oswaldt, Frankfurterstr. 87.

Heute Sonnabend werden auf meiner Kegelbahn mehrere fette Gänse ausgeschoben. Köhne, Alte Jakobsstr. Nr. 38.

Heute Sonnabend werden auf meiner Kegelbahn mehrere Schinken, Speck u. fette Gänse ausgeschoben. Lemm, Bergstr. 10.

Sonnabend, 27. Sept. werden auf meiner Kegelbahn Gänse, Schinken u. Speck ausgeschoben. Schnutz, Gartenstr. 28.

Der Ausverkauf der aufgelösten Cigarren-en gros Handlung wird fortgesetzt Leipzigerstraße 105. auf dem Hofe parterre.
Die Preise fest wie in früheren Annoncen.

Eine Parthie zurückgesetzter
fertiger Westen
in Cachemir, Seide u. Piqué empfehlen à 1½ Thlr.
Gebrüder Levinstein,
Friedrichsstr. 182., zw. d. Tauben- u. Mohrenstr.

Gute Bremer Cigarren, 25 St. 4 sgr. Grün, A. Jakobstr. 95.

2 Schlafsopha sind zu verkaufen, Brüderstr. 43. 3 Tr.

Ein mah. u. drei Schlafsopha, alle sehr dauerhaft gearbeitet, stehen zum Verkauf bei dem Tapezierer, Brüderstr. 3.

Frischer Sauerkohl, Weberstr. 4. bei Möwis.

Junge Neufoundländer Hunde (echte Race), sind zu verkaufen, Große Friedrichsstr. 212.

Schneidergesellen finden Beschäftigung, Charlottenstr. 22. 2 T.

Es wird ein Wächter auf der Fabrik zu Rummelsburg bei Berlin verlangt, der Nebenbeschäftigungen mit übernehmen muß. Personen, welche hierauf reflectiren, müssen Zeugnisse ihres moralischen Lebenswandels aufweisen können, und haben sich Alexanderstr. 40. im Comt. b. J. C. H. Lietzmann zu melden.

Ein **Posamentier,** welcher mit dem Zwirnen der Drehseide umzugehen weiß, findet als Werkführer sofort Beschäftigung. Hierauf Reflectirende wollen ihre Adr. sub. Q. 24. im Intelligenz-Comtoir abgeben.

Ein Schuhmacherbursche wird verl. Heiligegeiststr. 30. b. Reeck.

1 Metalldrücker sucht Gräfe, Gürtlerm., a. d. Spandauerbr. 3.

Der technische Unterricht für Stuhl-Arbeiter beginnt vom 1. Octbr. d. J. Sonntags-Vormittags von 9—12 Uhr. Honorar pro Monat 15 Sgr. G. Schröder, Elisabethstr. 45. 2 Tr

Berlin,
Verlag von Theodor Heymann.

Druck von W. Pormetter in Berlin,
Kommandantenstr. 7.